

# Ein Trio, acht gelungene Weine

Johannes Meier hat im Schloss Bachtobel erfolgreich ein schweres Erbe angetreten – der 2008er ist herausragend

VON MARTIN KILCHMANN

Johannes Meier steht unter Beobachtung. 2008 musste er über Nacht das Weingut Schloss Bachtobel übernehmen. Sein Onkel Hans Ulrich Kesselring war drei Wochen vor der Weinernte überraschend verstorben. Meier war zwar als Nachfolger vorgesehen, hatte aber als Betriebswirtschaftler und Absolvent einer Hotelfachschule keine Winzererfahrung, die notwendige Ausbildung erst eingefädelt.

Das Schlossgut Bachtobel in Weinfelden ist eine exquisite Adresse – über die Grenzen hinaus bekannt für filigranen, frischen, eleganten Pinot noir. Geschaffen hat das kapitale Renommee Hans Ulrich Kesselring, hochgebildet, von den Naturwissenschaften geprägt, von Musik und Literatur beflügelt. Zeitlebens trug er Sorge zum denkmalgeschützten Anwesen inklusive historischem Torkele, Weinkeller und Gesindehäusern, hoch am Hang des Ottenbergs über dem Thurtal thronend.

Die Aufgabe war von Anfang an herkulisch: Der neue Jahrgang musste eingebracht, der alte, noch unfertig in den Fässern liegende, zur Flaschenreife gebracht werden. Die Verwaltung der Gebäude lastete wie eine Bürde auf ihm. Man fragte sich, wie Johannes Meier das wohl schaffen würde. Die Aufmerksamkeit war ihm gewiss.

**Der 2008er schliesst nahtlos an die Ära Kesselring an**

Dem 32-jährigen Neowinzer gelingt es unter Zeitdruck mit Fazli Llolluni und Ines Rebentrost die richtige Mannschaft um sich zu scharen. Llolluni, Albaner aus dem Kosovo, kannte als langjähriger Mitarbeiter von Kesselring Reben und Keller in- und auswendig. Er gilt als Gedächtnis des Betriebs. Rebentrost, eine Deutsche aus Bayern, besitzt nicht nur den der Situation angemessenen Namen, sondern auch ein abgeschlossenes Önologiestudium. Von früheren Besuchen auf Bachtobel war sie mit dem Stil der Weine vertraut. «Der Anlass war traurig, aber durch ihn habe ich meinen Traumjob gefunden.»

Ein schöner Herbst begünstigte die Weinlese. Eine geglückte Kelterung besorgte, dass das junge Trio ruhig starten konnte. Die eleganten Weine des Jahrgangs 2008 schlossen nahtlos an jene der kesselringschen Ära an.



Erfolgreich: Winzer Llolluni, Önologin Rebentrost und Inhaber Meier

Ein Besuch im Januar 2012 auf Bachtobel bestätigt den früheren ersten Eindruck des harmonischen Übergangs. Im Weinberg schneidet Fazli die Reben. Ines Rebentrost begutachtet die in den Tanks und Fässern liegenden 2011er. Die Weissen – Müller-Thurgau, Sauvignon blanc, Rheinriesling und Pinot gris – sind bereits stabilisiert und reifen der Abfüllung im Frühling entgegen. Sie präsentieren sich nervig und spielerisch-lebendig. Die Roten – die drei aufwärts nummerierten Pinot noir und der Clairet, ein Wein im Bordeaux-Stil – müssen bis auf die No 1, den fruchtigen Springinsfeld, noch ein Jahr in den kleinen und grösseren Eichenfässern zur Ruhe kommen. Sie sind gehaltvoll, besitzen Frische, eine kräftige Tanninstruktur und künden einen grossen Jahrgang an.

**Meier arbeitet an einem Pinot noir No 4 aus Burgunderklonen**

Draussen putzen die Handwerker gerade die Dächer. Der Denkmalpfleger bespricht mit einem Architekten mögliche Umbaupläne für die leer stehende Scheune. Und mittendrin zieht Johannes Meier die Fäden. Der 35-Jährige ist inzwischen mit seiner Partnerin Andrea von Zürich ins umgebaute

Tagelöhnerhaus gezogen. Ein Wohnen im Schloss wäre für die beiden, die seit vier Monaten zu dritt sind, nicht infrage gekommen. Zu drückend sitzt die kesselringsche Geschichte von Junkern, Landrichtern und Politikern in den dicken Mauern. Meier wälzt denn auch Pläne, wie er das wuchtige Gebäude in Zukunft behutsam als Gästehaus nutzen kann. «Wir wollen es beleben um es zu bewahren.»

Vorsichtig geht er auch mit dem Weinerbe um. Minim sind Rebentrosts Modifikationen. Dem Müller-Thurgau wird etwas weniger Restzucker gegönnt. Der Pinot gris soll schlanker und weniger holzbetont werden. Und in einer Ecke des Kellers stehen drei spezielle Eichenpiëcen: Sie enthalten unter dem Arbeitstitel No 4 einen besonders dichten und extraktreichen Pinot noir aus hochwertigen Burgunderklonen. Die Beobachter von nah und fern werden den neuen Wein kritisch und erwartungsvoll aufnehmen.

Bachtobel-Weine gibt es direkt vom Schloss ([www.bachtobel.ch](http://www.bachtobel.ch)) oder in den Weinhandlungen Martel ([www.martel.ch](http://www.martel.ch)), Brancaia ([www.brancaia.ch](http://www.brancaia.ch)), Liechti-Weine ([www.liechti-weine.ch](http://www.liechti-weine.ch)) oder Passion du vin ([www.passionduvin.ch](http://www.passionduvin.ch))

**Terroirweine vom Ottenberg: Burkhart, Wolfer, Broger**

**Drei Winzer machen am Thurgauer Ottenberg dem Schloss Bachtobel mit charakterstarken Weinen Konkurrenz.**

Am Ottenberg erzeugt nicht nur das Schlossgut Bachtobel hervorragende Weine. Von den guten Bedingungen des Moränenhügels mit seinen 54 Hektaren südwärts abfallenden Weingärten profitieren inzwischen noch mindestens drei andere Selbstkelterer. Auf dem Weingut Burkhart ([www.weingut-burkhart.ch](http://www.weingut-burkhart.ch)) befindet sich der junge enthusiastische Michael Burkhart mitten in der Umstellung auf die biologisch-dynamische Bewirtschaftung. Seit Martin Wolfer auf dem Weingut Wolfer ([www.wolferwein.ch](http://www.wolferwein.ch)) im Keller das Szepter übernommen hat, kommen aus Weinfelden moderne, ausdrucksvolle Weine. Die auffälligste Figur jedoch heisst Michael Broger. Der 41-jährige Winzer aus Ottenberg arbeitet acht Jahre auf Bachtobel und

fand in der Auseinandersetzung mit dem charismatischen Hans Ulrich Kesselring zu seiner eigenen Weinphilosophie. Seit 2003 kann er diese auf seinem 2,5 Hektaren grossen Betrieb einen Steinwurf unterhalb von Bachtobel verwirklichen. Broger geht konsequent seinen eigenen, biodynamisch geprägten Weg – in den Reben, aber auch im Keller, wo er auf alle önologischen Tricks verzichtet, spontan mit den safteigenen Hefen vergärt, unfiltriert abfüllt und bei einzelnen Weinen gar auf die Schwefelzugabe verzichtet. Der Zweifel ist sein Begleiter, der Widerspruch spornt ihn an. Brogers Müller-Thurgau und Blauburgunder sind nicht immer ganz einfach zu verstehende, authentische und charakterstarke Terroirweine ([www.broger-weinbau.ch](http://www.broger-weinbau.ch)).